

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1893

24 (25.2.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-601597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-601597)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark erol. Postgeb. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Zeile ober deren Raum 10 Pf. für anwärts 15 Pf.

Inserate werden auch angenommen von den Herren J. Blücher in Oldenburg, E. Schulte in Bremen, Gassenstein und Vogler K. G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., G. L. Danne u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Intertions-Comptoirs.

Nr. 24. Elsfleth, Sonnabend, den 25. Februar. 1893.

Tages-Beiger.

(25. Februar.)

☉-Aufgang: 7 Uhr 0 Minuten.

☉-Untergang: 5 Uhr 29 Minuten.

☾ im Meridian: 8 Uhr 6 Minuten Nm.

Schwasser:

9 Uhr 19 Min. Vm. — 9 Uhr 49 Min. Nm.

Crispi Vorstoß.

Es muß doch einen eigenthümlichen Kegel bereiten, verantwortlicher Leiter eines großen Staatswesens zu sein; denn sonst könnte man den 83jährigen Gladstone nicht verstehen, der in seinem hohen Alter nochmals die Bürde des Amtes eines englischen Premierministers auf seine Schultern genommen hat, und ebenso wenig den 74jährigen Crispi, der gegenwärtig alle Aufregungen macht, seinen Parteigenossen Giolitti zu stürzen, wie er f. z. an Rudinis Sturz theilhaftig war.

Es hatte bis vor kurzem den Anschein, als ob sich Crispi in sein Schicksal füge und den Rest seiner Tage als Advokat und einfacher Deputirter verbringen wolle. Im Parlament hatte er jeder Zeit die gewünschte Gelegenheit, seine Stimme warnend zu erheben, wenn der Staatswagen in eine seiner Ueberzeugung nach falsche Richtung gelenkt werden sollte. Eigenthümlicherweise hat er von dieser einfachen Möglichkeit nicht jenen Gebrauch gemacht, sondern er hat es vorgezogen, seinem Herzen einem Berichterstatter des Blattes „Fanfulla“ gegenüber Luft zu machen. Crispi bejudet die Parlementsitzungen regelmäßig und wenn er bisher das Ministerium Giolitti in der Kammer nicht angegriffen hat, so giebt es dafür nur eine Erklärung: Er glaubt, daß die Mehrheit der Kammer noch fest an Giolitti hält und deshalb ein Versuch, dieses Ministerium zu stürzen, gegenwärtig noch erfolglos wäre. Er unterminirt also Giolittis Stellung langsam, um zur geeigneten Zeit den Sturz des Cabinetts herbeizuführen.

Sein Blatt, die „Riforma“ hatte sich vor Jahresfrist, als es den Kampf gegen die Mißregierung di Rudinis galt, einem politischen Ausschuß unterstellt, das aus Fortschrittsmännern, aus Freunden Crispi bestand. Als di Rudini fiel, unterstützte die „Riforma“ die Neubildung der Regierung unter Giolitti: Männer aus ihrem Comité traten sogar in das neue Ministerium. Crispi und sein Blatt warteten lange Zeit die Action der neuen Verwaltung ab. Als aber diese Action immer mehr zur Thatenlosigkeit umschlug, wurde Crispi

unruhig. Das Finanzjahr ist bald vorüber und noch ist das provisorisch bewilligte Budget, auf Grund dessen gewirksamst wurde, nicht einmal nachträglich durchberathen. Statt die Reformen in der Verwaltung einzuführen, die bereits Crispi vorbereitet hatte, und mit denen allein eine Gesundung der Finanzen herbeizuführen ist, schlägt das Ministerium ein Monopol auf Petroleum vor. In der einzigen dringlichen Reform, die es durchführen wollte, der Abschaffung von einem Duzend lächerlich kleiner Universitäten ohne Studenten, nach deren Aufhebung Italien immer noch eine große Zahl von Universitäten behielte, scheuen die Minister vor dem localen Lärm der Städte zurück, die aus Eitelkeit ihre Hochschulen behalten wollten.

Der für Italien bedrohlichen französischen Befestigung von Bierta, einem Ausfallsthor nach Sizilien, die selbst die franzosenfreundlichen Radikalen stutzig machte, sahen die Minister ruhig zu. In der Bankenfrage wurde der Mißgriff begangen, gerichtliche Schritte einzuleiten, ohne gleichzeitig ein Gesetz über die Regelung des Geldumlaufs und des Bankwesens einzubringen, so daß der Credit erschüttert wurde, ohne daß sofort eine neue Etappe für ihn da war. Die Unschlüssigkeit des Ministeriums wirkt auf die Kammer, welche keine bedeutsame Arbeit vor sich sieht, so daß ihr Vorherrscher Zanardelli in betrübten Worten neulich die Beschlußunfähigkeit des kaum gewählten jungen Parlaments beklagen mußte.

Diese Lage hat Crispi bewogen, sich als Gegner der Regierung zu erklären, obwohl er mit den meisten Mitgliedern des Cabinetts persönlich befreundet ist. Das Cabinet Giolitti ist aber keineswegs gesunken. Die Macht ohne weiteres als feines Wasser gelassen. Es leidet den Spieß um und macht gegen Crispi und dessen Anhänger Front. Die der jetzigen Regierung zu Gebote stehenden Blätter führen diesen Kampf und halten mit Vorwürfen gegen Crispi nicht zurück. Sie weisen darauf hin, daß seine Staatsverwaltung Italien geschädigt habe und daß er der letzte sei, der seinen Nachfolgern Vorwürfe über Erschütterung des Credits machen dürfe, da seit seinem Sturze das Budget um etwa 200 Millionen herabgesetzt wurde. Ein solcher Vorwurf, der im vorigen Jahre noch in Italien gehört wurde, dürfte dort heute keinen Gläubigen mehr finden. Das Budget ist allerdings herabgesetzt worden, wenn auch nicht in einer solchen Höhe. Aber frage man nur leicht den Spieß um und man findet, daß die schon Crispi's Verwaltung vorgeschlagen hatte, handelt es sich um die Verzögerung von öffentlichen Arbeiten, um Unterlassung notwendiger Eisenbahnbauten.

Crispi ist der ausgesprochene Feind des Clerikals-

mus und dieser hat das gute Recht, ihn zu bekämpfen. Im übrigen aber hat seine Energie den Credit Italiens, als eines werthvollen Mitgliedes des Dreibundes, gestärkt und aus diesem Grunde würde man es in Berlin und Wien nicht ungern sehen, wenn er wieder an das Staatsruder gelange.

Bundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat am Mittwoch in Gegenwart des Präsidenten des Staatsministeriums und des Ministers für Landwirtschaft eine Abordnung der landwirtschaftlichen Centralvereine der östlichen Provinzen empfangen, die beauftragt war, mittelst einer Denkschrift die Wünsche der Landwirtschaft zur Kenntniß des Monarchen zu bringen und um deren Förderung zu bitten. Der Kaiser versprach die Berücksichtigung der vorgetragenen Wünsche nach Möglichkeit und ernannte die Deputation, zur Stärkung der Wehrkraft, als zur Aufrechterhaltung des Friedens nöthig, einzutreten.

Herr v. Soden, der ehemalige Gouverneur von Ostafrika, läßt erklären, daß er auf seinen Wunsch ganz und gar aus dem Staatsdienste scheidet.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten, von denen die „Fr. Z.“ zu melden wußte, beschränken sich darauf, daß die deutsche Regierung Sachverständige über die Handelsbeziehungen zu den Ver. Staaten vernenommen hat. Es war bezwungen in der vergangenen Woche eine Conferenz nach Berlin berufen worden.

Von ausbleibend officiöser Seite wird in der dings die Idee besprochen wird, die Entscheidung in der Militairfrage eventuell bis zum Herbst zu verschieben und eine Vertagung des Reichstages eintreten zu lassen, so sind wir in der Lage, so zu versichern, daß in den leitenden Kreisen eine solche Möglichkeit als nicht vorliegend bezeichnet wird.

Die Petitionskommission des Reichstags hat die von dem Abg. Baumbach überreichte Petition der Frauenvereine wegen Zulassung der Frauen zum akademischen Studium dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen.

In der Reichstagskommission zur Berathung des Gesetzes gegen den Verrath militairischer Geheimnisse wurden am Mittwoch die §§ 2 und 3 der Vorlage erledigt. In § 2, der Gefängniß nicht unter drei Monaten androht, der rechtswidrig Gegenstände oder Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesvertheidigung erforderlich ist, in den Besitz oder

Serzenwandlungen.

Roman von J. v. Böttcher.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Das fällt mir wirklich nicht ein, Madame. Sie bemerken, wenn ich mich nicht irre, daß Sie Monsieur Pierre L'Échelle, meinen früheren Herrn, nicht liebten.“

„Ich verabscheute ihn,“ rief Ida mit Lebhaftigkeit. „Das ist zu bedauern,“ sagte Giuseppe, die Achseln zuckend, „denn er war Ihr Onkel.“

„Eine Lüge!“ rief Ida roth werdend und dann erblickend.

„Ich bin im Besitze von Briefen und Papieren, die es vor jedem Gerichtshofe Europas beweisen würden.“

„Nun, und was weiter?“ fragte Ida nach einigen Augenblicken des Schweigens, während sie die sonderbare Neugier, die sie soeben erfahren hatte, in ihrem Innern überdachte. „Monsieur Pierre ist todt, er kann nicht wieder auferstehen, um eine Verwandtschaft zu beanspruchen, die er bei seinen Lebzeiten stets verleugnet hat.“

„Ja, Madame, er ist todt, und das führt mich eben wieder auf die Frage zurück, die Sie eben an mich richteten, nämlich, für wen ich Sie eigentlich halte,“

„Nun, was wollen Sie damit sagen?“ „Ich wollte Ihnen sagen, wer Sie sind. Sie, Madame, Ida Chalonier, sind die Tochter einer Mörderin.“

„Giuseppe,“ stieß Ida hervor, indem sie aufsprang und Leidenblässe ihre Züge bedeckte, „was wollen Sie damit sagen?“

„Ich will damit sagen, daß es die Hand Ihrer Mutter war, welche in jener Nacht den Dolch in das Herz Pierre L'Échelles stieß. Der mit Juwelen besetzte Dolch, der auf dem Teppich lag, gehörte ihr. Ich sah, wie sie denselben nach vollbrachter That von sich warf, und geräuschlos und verstohlen aus dem Zimmer schlüpfte!“

„Giuseppe, Sie lügen.“

„Ich schwöre es beim hohen Himmel über uns, Madame. Wenn jemals das Schicksal mich der Schuldigen gegenüber stellen sollte, wird sie es nicht wagen, die That zu leugnen.“

„Dann, Giuseppe,“ sagte Ida mit mühsam erzwungener Fassung, „dann logen Sie, als Sie bei jenem Verhöre ihr Zeugniß ablegten.“

Er zuckte wieder die Achsel in jener Ida so widerwärtigen Weise.

„Was sollte ich machen? Ich war ein armer, verlassener Mann. Die L'Échelles sind reich und

mächtig, und noch mehr, sie gehören einer Familie an, die niemals vergeht. „Mache bis zum Tode“ ist ihr Wahlpruch. Die That war geschehen, so viel ich auch bezeugen mochte, den Todten konnte ich dadurch nicht wieder in das Leben zurückerufen. Außerdem, Madame, dachte ich auch an Sie. Konnte ich es über das Herz bringen, ein unschuldiges, harmloses Kind so zu brandmarken, um es als den Abkömmling einer Mörderin zu bezeichnen? Wirklich, ich mag ein schlechter Kerl sein, aber so schlüme ich auch noch nicht.“

„Giuseppe,“ sagte Ida kalt, „diese Gefühlsheuschrecke ist bei mir nicht angebracht. Sie hatten Ihre Gründe, jenes Geheimniß zu bewahren, die Rücksicht auf mich hätte Sie nicht abgehalten, zu reden.“

Wie es Madame beliebt,“ erwiderte er gelassen, „aber hören Sie mich an. Sie sind die Tochter einer Frau, die jeden Augenblick gewärtig sein muß, wenn es mir einfallen sollte, mein jahrelanges Stillschweigen zu brechen, dem Tode durch Hintershand entgegenzugehen. Sie sind reich, gefeiert, und haben ein angenehmes Leben. Sie haben einen Gatten, der wie man sagt, Sie anbetet. Ihr Wagen rollt über die Boulevards, während ich zu Fuß gehe, demüthig und verachtet. Aber heute bin ich der Reichere von uns beiden, denn ich besitze ein Geheimniß, das die Macht hat, die Liebe des Gatten in Abscheu zu verwandeln,

zur Kenntniß eines anderen bringt, wurde das Vorhandensein des Vorfaßes noch als erforderlich eingefügt und auch der Versuch als strafbar hingestellt.

Rußland. In den officiellen Kreisen in Petersburg — sagt der Berichterstatter des Standard — geht das Gerücht, daß der Emir von Bokhara benachrichtigt wurde, daß es ihm nicht gestattet sei, nach seiner Hauptstadt zurückzukehren. Er soll seinen Wohnsitz in der Krim nehmen. Eine Entschädigung — so heißt es ferner — von 5 Millionen Rubel wird ihm gezahlt und eine jährliche Pension von 100 000 Rubel gewährt werden. (Das wäre ein echt russisches Stückchen!)

Balkanstaaten. Der bulgarische Minister-rath beschloß, die Wahlen zur großen Sobranje Anfangs März und die Einberufung der letzteren für Mitte März nach Tirnova vorzunehmen. Gleichzeitig regte der Minister-rath die Frage an, ob der zukünftigen Fürstin von Bulgarien eine jährliche Apanage durch die große Sobranje bewilligt oder ob nicht die jetzige Apanage des Fürsten entsprechend erhöht werden soll.

Schweiz. Beim Maskenzuge in Basel hatte sich einer als Carnot maskirt und eine Checkquittung über 500 000 Frank auf den Rücken gehängt. Die Polizei schritt dagegen ein, der Gefandte wurde vorstellig, der Bundesrath der Schweiz sagte volle „Genugthuung“ zu — und Frankreich wird sich nun hoffentlich beruhigen.

Eine Commission des Nationalraths hat dem Vorschlag des Bundesraths zustimmen beschloßen, wonach auf den schweizerischen Bahnen, im Post- und Telegraphenwesen die mitteleuropäische Zeit angewendet werden soll. In der Commission wurde die Ansicht ausgesprochen, die Frage der Einführung der neuen Zeit solle dem Schweizer Volk zur Abstimmung vorgelegt werden.

Portugal. Das neue Ministerium unter Ginge Rdeiro hat sich gebildet und hat sein Amt übernommen.

Frankreich. Das Schiedsgericht zur Entscheidung der Frage über Fischereiberechtigung im Behringsee ist am Donnerstag in Paris zur ersten Sitzung zusammengetreten. Dasselbe wird sich, wie es heißt, auf einen Monat vertragen, um seine Informationen und Schriftstücke zu vervollständigen.

In der Panama-Affaire vernahm der Unter-Unternehmer der Panama-Gesellschaft, vornehmlich Eiffel und Letellier, behufs Festsetzung des Wertes der von ihnen gelieferten Arbeiten. Der unrechtmäßig bezogene Gewinn wird auf Grundlage eines besonderen Gesetzes zurückgefordert werden. Das Vermögen Eiffels und Letelliers wurde vorläufig mit Beschlag belegt.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 24. Febr. Am Mittwoch, den 1. März beginnt an hiesiger Navigationschule ein neuer Coursus für Schiffer auf großer Fahrt.

Laui Telegramm ist die hiesige Bark „Pallas“, Capt. Rückens, heute glücklich von Fremantle in London angekommen.

Der Ertrag der Bußtagskollekte für die Oldenburgische Diakonissenanstalt war hier 20 Mk. 50 Pf. Für dieselbe sind an Jahresbeiträgen pro 1893 in der Kirchengemeinde Elsteth von 55 Personen 200 Mk. gezahlt worden, — für das evangelische Krankenhaus

in Oldenburg von 59 Personen 31 Mk. Der Ertrag einer Kollekte in der Schule zu Lienen am 22. v. M., 5 Mk. 40 Pf. wurde beiden Anstalten zu gleichen Theilen zugewandt. — Allen Gebern besten Dank. A. G.

Nach einer Mittheilung der Hamburg-Amerikanischen Packfahrt-A.-G. werden sich die Kosten für eine fünfwohige Reise zur Weltausstellung nach Chicago (Dampferfahrt 1. Kajüte nach New-York inkl. Bahnfahrt 1. Classe eventuell mit Schlafwagen nach Washington, Chicago, den Niagarafällen, Toronto, Boston und zurück nach New-York) auf 1530 Mk. stellen. Es ist hierin völliges freies Logis, freies Entree zu den Sehenswürdigkeiten, Trinkgelder in den Hotels z. mit einbezogen. Der Aufenthalt ist für New-York auf drei Tage, für Chicago auf fast eine Woche berechnet, auf die anderen Plätze entfallen je nach Bedeutung meistens 2 Tage. Die Abfahrten der Schnelldampfer der Gesellschaft finden jeden Donnerstag Mittag von Hamburg (Curhaven) aus statt. Im Falle die Cholera wieder auftreten sollte, wird die Expedition der Hamburger Schnelldampfer nach Wilhelmshaven verlegt.

Unsere Leser wird die Mittheilung der „Kff. Jg.“ um so mehr interessieren, als die Brand'sche Millionenerbschaft gerade im Herzogthum Oldenburg und in Ostfriesland viel Staub aufgewirbelt hat: Dieser Tage wurde in Amsterdam auf Eruchen der preussischen Regierung der ehemalige Preuße G. H. de Mettin verhaftet. Der 73jährige Mann beschäftigte sich damit, durch Annoncen in Deutschen Zeitungen Leute aufzutreiben, deren Namen einigermaßen in Beziehung gebracht werden konnten mit dem Namen des ehemaligen Schiffshändlers Brandt, der hier im Jahre 1789 gestorben ist und mehrere Millionen hinterlassen haben soll. De Mettin ließ sich Vorschniffe geben und machte in dieser Weise gute Geschäfte. Nachdem er seine Thätigkeit 30 Jahre lang ausübt hatte, gerieth er doch endlich an den Unrechten. Eine Hamburger Dame wurde von ihm um 15000 Mk. geprellt, dieselbe wandte sich an die Polizei und das Ende war, daß die preussische Regierung die Auslieferung des de Mettin verlangte. Nächstens wird der alte Schwinder zur Verfügung der preussischen Justiz gestellt werden.

Ein Selbst-Kochapparat wurde von dem Erfinder, Gasingenieur Richard Goehde in Berlin, vor Kurzem der dortigen Polytechnischen Gesellschaft vorgestellt. Der neue Apparat erscheint, wie der Berliner „Polytechnische Zeitschrift“ berichtet, die Bevölkerung einen förmlichen Umsturz der Haus- und Kochrichtung herbeizuführen. Es ist ein massiv construirt, gut verschleißbarer Topf, in welchen Gasföcher übereinander hineingestellt werden. In den Kochtöpfen befinden sich Suppe, Gemüse, Braten zc., die man nicht länger als fünf Minuten über dem Gase zum Aufkochen gebracht hat. Nach diesen fünf Minuten stellt man die Töpfe in den „Selbstkocher“ und nimmt diesen in die Fabrik, auf den Rutschbock, auf die Gondpartie oder die Reize mit. Die Speisen kochen ohne jegliches Feuer und ununterbrochen weiter. Nach einigen Stunden ist das Essen gar, ohne zerkocht zu sein. Das bedeutet nicht nur eine enorme Ersparniß an Feuerungsmaterial, sondern auch an Zeit und Arbeit. Die verschiedenen Speisen, welche Herr Goehde auf seinen Gasapparaten bereiteite und dann in dem Selbstkocher garfoden ließ, wurden von den Anwesenden gefoßt und vortrefflich befunden.

Woorrien, 21. Febr. Ein hiesiger Bächter hatte einen 3 1/2-jährigen Zuchhengst für 10 000 Mk.

nach Baden verkauft. Kurz nach der Ablieferung stellte es sich heraus, daß derselbe mit Reihkopfpfeifen behaftet sei. Der Hengst wurde deshalb dem ersten Eigenthümer wieder zur Verfügung gestellt und erst nach längerer Unterhandlung für 3000 Mk. wieder verkauft, sodas den Bächter ein Ausfall von 7000 Mk. trifft.

Oldenburg, 21. Febr. Die Bauhätigkeit ist bei uns noch immer außerordentlich rege. Bei einem Gange durch die Vorstadistraßen sieht man zahlreiche Neubauten. Die vielen Proprietäre, die sich bei uns niederlassen, die Beamten, die hier auf längere Zeit thätig sein müssen, erwerben in der Regel ein eigenes Haus, wozu sie auch der Umstand veranlassen dürfte, daß hier im Verhältnis die Wohnungen bedeutend theurer sind als die Häuser. — In der ersten Classe unseres Seminars sind zur Zeit 32 Zöglinge. Voraus-sichtlich wird zu Ofern der Bedarf an Lehrkräften im Herzogthum mehr als gedeckt sein. Es kommt noch der Umstand in Betracht, daß in naher Zeit durch die voraussichtliche Abtretung der Umgegend von Wilhelmshaven an Preußen die Zahl der evangelischen Lehrstellen im Herzogthum um etwa 40 verringert werden wird, der jährliche Bedarf also nicht so groß sein wird wie bisher.

Oldenburg. Im Laufe dieses Jahres, wahrscheinlich im Herbst, werden Hunte und Gms endli durch den Hunte-Gms-Canal verbunden werden. Dann wird ein über 60,000 Zück großes Hochmoor dem Verkehr zugänglich gemacht sein. Seit 48 Jahren wird an diesem Werke gearbeitet. Der Durchstich der letzten Canalstrecke wird wohl im October bei Kleinsharrel in der Gemeinde Gdewecht gelchehen. Alsdann wird es sich bald zeigen, ob in der braunen Mumie des Hochmoores neues Leben zu wecken ist.

Oldenburg, 24. Febr. Im Laufe des gestrigen Tages ist in der Stadt der Name des neuen Eisenbahndirectors bekannt geworden, der am 1. April d. J. sein Amt antritt. Es ist der Geheime Finanzrath v. Mühlensfeld zu Berlin. Derselbe war als Regierungsrath Vorstand des Betriebsamtes Braunschweig und wurde von da in das königl. preussische Finanzministerium, Verwaltung der directen Steuern, berufen, wo er dem Vernehmen nach die die Finanzverwaltung berührenden Eisenbahnsachen in Gemeinschaft mit dem Geh. Finanzrath Lehmann, früher in oldenburgischen Diensten, bearbeitete. Dem Genannten ist vom Landtag eine persönliche Zulage von 1000 Mk. zum Directorgehalte bewilligt. Zugleich wird in Abgeordnetentreiben als neuangestellter Gehülfe des Geheimen Oberammerraths Ritter der Gutsbesitzer Hermann in Mecklenburgischen bezeichnet, Sohn des verstorbenen Domäneninspectors Heumann, welcher in oldenburgische Landwirthschaft bereits kennen gelernt hat, indem er bei dem ehemaligen Domänenpächter Waller zu Upjever seine Lehrjahre absolvirte. (D. J.)

Weshta, 22. Febr. Das seit der Woche vor Weihnachten spurlos verschwundene Dienstmädchen des Försters in Harne, über dessen Verschwinden für alle allerlei dunkle Gerüchte herumschwirrten und nach dessen Spuren vor kurzem noch ein Busch seitens der ganzen Bauernschaft ohne Erfolg durchsucht wurde, ist nun plötzlich in Ansum wieder aufgetaucht. Wie es möglich daß die bisherige Dienstherrschaft, sowie die Angehörige auf diese geringe räumliche Entfernung hin ohne je Nachricht bleiben konnten und in Folge dessen Staatsanwalt, Polizei, Angehörige und Nachbarn seit dem Verschwinden der Person unter Zurücklassung ihrer

und Sie mit dem Schatten eines Verbrechens zu brandmarken, das Niemand ohne Abscheu nennen hören kann.“

„Da war während seiner Rede entsetzlich bleich geworden, aber sich gewaltsam zusammennehmend, entgegenere sie mit anscheinender Ruhe:“

„Wenn dies Wahrheit ist, Giuseppe, warum haben Sie so lange geschwiegen? Warum haben Sie nicht schon vor Jahren Ihre kostbaren Mittheilungen gemacht? Ich bin überzeugt, daß Sie lügen.“

„Was würde mir das Neben genügt haben, Madame? Ich gestehe Ihnen frei und offen, daß, wenn ich Ihre schuldige Mutter hätte auffinden können — und es lag nicht an mir, daß dies nicht geschehen,“ setzte er mit einem böshaften Blicke hinzu — „so würde ich sie schon längst für ihr Verbrechen befeuert haben. Ich würde sie gezwungen haben, mir jede Minute meines langmüthigen Schweigens mit einem Goldstücke einzulösen. Aber bis zu diesem Augenblick ist es ihr gelungen, sich mir zu entziehen, mit einer Schlanheit, die ihr angeboren, denn die L'Chelles sind verschwiegen wie das Grab und listiger wie die Schlangen, aber nichtbestoweniger werde ich sie doch noch zu finden wissen. Giuseppe Antonardi hat nicht umsonst eine Zeitlang im Dienste der österreichischen Geheimpolizei gestanden. Ich werde sie finden! Aber

bis dahin muß der Mensch leben, und ich bin arm! Ich bin um Geld zu Ihnen gekommen und Geld muß ich haben.“

„Also mich haben Sie zu Ihrem Opfer ausersehen?“ fragte Zda bitter.

„Sie werden großmüthig mein langmüthiges Schweigen anerkennen.“ sagte Giuseppe gleichnerisch.

„Giuseppe,“ versetzte Zda, „mir scheint die ganze Sache als eine elende Fabel von Anfang bis zu Ende, die Sie zum Zwecke einer Erpressung erfunden haben.“

„Wie es Madame beliebt. Aber, wenn Sie sich weigern sollten, einem armen Teufel in der Noth beizustehen, so werde ich sofort eine Zusammenkunft mit Ihrem Herrn Gemahl nachsuchen, dessen mehr logischer Verstand die Gerechtigkeit meiner Ansprüche erkennen wird. Mag sein, daß er nicht gerade angenehm überrascht sein wird, wenn er erfährt, daß er die Tochter einer Mörderin getrahetet.“

„Er wird Ihnen keinen Glauben schenken.“

„Sind Sie dessen sicher? Jedenfalls bin ich entschlossen, mein Glück bei ihm zu versuchen.“

Er war schon im Begriff zu gehen, als Zda ihn zurückrief.

„Giuseppe — wer und wo ist — meine Mutter? Das können Sie mir doch wenigstens sagen.“

„Wer sie ist, das werden Sie mir erlauben, Ihnen vorläufig zu verschweigen. Was könnte es Ihnen nützen, wenn Sie es wüßten? Und wo sie ist — wenn ich es wüßte, glauben Sie, daß ich dann hier wäre und um eine Unterstützung bettelte? Bei dem Schatten des Kröns, ich wäre dann ein sehr reich Mann!“

Mit zitternder Hand suchte Zda nach ihrer Börse. Giuseppe sah ihre Bewegung und blieb stehen.

„Madame hat sich entschlossen, den Weg der Weisheit einzuschlagen,“ sagte er schmeichelnd. Madame weiß, daß ein armer Bursche nicht hungern kann.“

„Ich glaube die Geschichte nicht, Giuseppe,“ widererte sie. „Aber es ist vielleicht besser, daß ich die eine Mal nachgebe. Vergessen Sie aber nicht, daß auch das letzte Mal ist. Hier haben Sie Geld, und merken Sie sich, daß ich damit Ihr Stillschweigen erkauf habe.“

„Madame ist freigiebig, wie es einer L'Chelle kommt,“ murmelte er gierig. „Von jetzt an sind meine Zunge und mein Gedächtniß Ihre treuen Diener. Niemand soll von heute an wissen, daß ein Mann wie Giuseppe Antonardi in der Welt vorhanden ist.“

Mit einem leichten tagenartigen Schritt, dessen Schritte sich noch von ihrer Kindheit her erinnerte, schlich



Sabelfigkeiten nicht zur Ruhe kommen konnten, ist noch nicht aufgeklärt. (D. 3.)

Varel, 22. Febr. Heute Morgen brach in der Bier-Niederlage von Blüsing und Klostermann hiersebst (Inhaber Braumeister Will) Feuer aus, indem ein in Schornstein liegender Balken, welcher schon einige Tage im Glimmen gewesen sein mochte, in hellen Flammen brannte. Durch schnelles Eingreifen wurde dem Feuer Halt geboten, ohne daß dasselbe nennenswerten Schaden angerichtet hat.

Vermischtes.

Hamburg, 23. Febr. Nach einer heute hier eingegangenen telegraphischen Meldung ist der Dampfer „Ramses“, der Hamburger Kosmos-Linie gehörend, auf der Ausreise nach Centralamerika begriffen, nach Abgang von Punta Arenas (Costa Rica) bei Cap Blanco total verloren gegangen. Mannschaft und Passagiere sind sämmtlich gerettet und in Punta Arenas gelandet.

Kirih. Die Stadt Kirih hat außer den im Kalender stehenden Feiertagen alljährlich am Montag nach Fastnacht noch einen besonderen Festtag. Vor grauen Jahren sollen nämlich an diesem Tage die Ministerarbeiten eines Raubritters v. Bassewitz, der die Stadt in die Luft sprengen wollte, von einem Gefangenen gehört worden sein. Durch dessen Meldung ist es möglich geworden, den Raubritter und dessen Knappen durch Begießen mit siedendem Del z. z. zu verbrühen. Zur Erinnerung an die glückliche Errettung der Stadt findet nun alljährlich am Montag nach Fastnacht in der Kirche des Vormittags ein Dankgottesdienst statt, nach dessen Beendigung am Ausgange der Kirche durch Stadtverordnete an die Kirchbesucher eine Art Bachtwerk, Rundstücke genannt, verteilt wird. Sollten von den Rundstücken welche übrig bleiben, so werden diese unter die vor der Kirche haltende Menge, meist Kinder aus den umliegenden Dörfern, geworfen. Außerdem erhalten die Lehrer und die Ortsarmen Brode und die älteren Schulkinder Geschenke. In keiner Haushaltung fehlen die „Hedewickeln“, ein kuchenartiges Gebäck, und fast überall rüht die Arbeit.

Berlin. Eine muthige Frau hat am verfloffenen Freitag drei Diebe dingfest demacht. Die Wittwe Sch., die ein Haus an der Berlin-Dranienburger Chaussee, etwa 1 1/2 Kilometer von Dalldorf entfernt, besitzt, gewachte an dem obenwähnten Tage am Spätmittage drei Männer, die sich dem einsam gelegenen Grundstücke näherten. Frau Sch. beobachtete nun hinter geschlossenen Fensterläden, wie zwei der Männer, handfeste Burichen, mit Knüppeln verleben, sich über den Bretterjaun des Gartens schlangen, während der dritte Genosse mit dem Handwagen auf der Chaussee Wache stand. Die Diebe begannen nun ganz regelrecht zu plündern und wendeten zunächst ihre Aufmerksamkeit den Zinkröhren, die zur Bewässerung des Gartens dienen, zu. Frau Sch. rief ihre beiden erwachsenen Töchter, ließ diese sich mit Besen und Schrubber bewaffnen, sie selbst aber nahm eine alte Flinte, die ihrem verstorbenen Manne gehörte, und einige Secunden darauf schreite ein kräftiges Heil die Einbrecher von ihrer Beschäftigung auf. Vor ihnen stand Frau Sch., die Flinte im Aufschlage haltend, daneben ihre handfesten Töchter. Mit starker Stimme rief die Wittwe den beiden Dieben zu, sich zu erheben, widrigenfalls sie schieße. Die Einbrecher wagten nun keinen Widerstand

und ließen sich von den drei Frauen binden. Auch der dritte der Burichen wurde festgenommen, und so wurden die drei Gauner unter weiblicher Wache nach dem Amte in Dalldorf geschafft, wo die Namen der Diebe, die sämmtlich auf dem Gesundbrunnen wohnen, festgesetzt wurden.

Prag, 22. Febr. Der bei der Böhmisches Escomptebank in Dienst stehende Rangleidener Franz Söller wurde vorgestern mit zwei Gelddiebstahlungen, welche an die Filialen der Bank in Karlsbad und Trautenuau adressirt waren und Gelddbeträge in der Gesamthöhe von 52 350 Gulden enthielten, zur Beförderung nach dem Postamte gesendet. Gestern Morgen traf jedoch aus beiden Filialen die telegraphische Meldung ein, daß die eingetroffenen Briefe der Bank statt mit Geld, bloß mit Zeitungsausschnitten gefüllt waren. Söller, der von den Telegrammen erfuhr, flüchtete nach Karolinenthal, schnitt sich den Hals mit einem Rasirmesser durch und starb nach wenigen Augenblicken. Inzwischen fand sich ein mit Söller befreundeter Gastwirth in der Bank ein und deponirte ein Paket, das ihm der Defraudant am Vorabend durch einen Dienstmann zur Aufbewahrung übersendet hatte. Man öffnete das Paket und fand darin den gesammten von Söller defraudirten Betrag von 52 350 Fl., so daß die Bank nicht den geringsten Schaden erleidet. Söller war zwölf Jahre im Dienste der Bank und galt als redlicher, verlässlicher Mann.

Amsterd., 22. Febr. Ein Brand, welcher hier gestern in einem Wohnhause zum Ausbruch kam, griff mit so großer Schnelligkeit um sich, daß eine Frau mit ihren vier Kindern aus dem dritten Stockwerk sich nicht mehr zu retten vermochte. In wahnfinniger Angst sprang die Frau aus dem Fenster auf die Straße hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie als Leiche vom Plaze getragen wurde. Inzwischen unternahm die Feuerwehr vom Dache aus den Versuch, die Kinder in Sicherheit zu bringen; sie fand aber nur einen Knaben vor, der schreiend in einer Dachrinne lag, während seine drei Geschwister in der Wohnung elend zu Grunde gingen.

Kopenhagen, 23. Der Dampfer „Jafot Proforos“ aus Lübeck, welcher von Optelund (Schweden) nach Rotterdam bestimmt, war 12 Tage auf See. Die Mannschaft näherte sich in den letzten 32 Tagen von Kartoffeln und Wasser. Der Dampfer ist gestern 9 Meilen von Moen gefunden worden. Die aus 16 Mann bestehende Besatzung wurde gestern Abend in schlechtem körperlichen Zustande ans Land gebracht.

Neueste Nachrichten.

Wien, 23. Febr. Wie in militärischen Kreisen verlautet, soll hier binnen Kurzem eine Abordnung deutscher Officiere und Mannschaften behufs Erprobung des neuen feinkalibrigen Magazingewehres eintreffen.

Lissabon, 23. Febr. Kammer. Hingé Ribeiro legte das Programm des Cabinets dar. Bezüglich der portugiesischen Staatsschuld beabsichtigt die Regierung unter Berücksichtigung der Einnahmequellen des Staatsschatzes so viel wie möglich abzugeben. Neue Steuern seien nicht in Aussicht genommen; jedenfalls würden etwaige neue Steuern nicht den arbeitenden Classen auferlegt.

Konstantinopel, 23. Febr. In der an der asiatischen Küste Konstantinopel gegenüber belegenen Vorstadt Kadikei wurden durch eine heute früh ausgebrochene Feuersbrunst 500 Häuser des türkischen und griechischen Viertels eingeküchert. Das deutsche und

englische Viertel blieb verschont. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Paris, 24. Febr. Der „Figaro“ behauptet, der Empfänger des berüchtigten Halbmillionendecks sei der frühere Deputirte Raphael Bischofsheim, Academiker. Das Blatt fügt hinzu, Bischofsheim habe keinesfalls straffällige Operationen unternommen, sondern Geschäftsverbindungen mit Reinach gehabt. Der Check die Repräsentation der ihm von Reinach schuldig gewordenen Summen. Andrieux hatte somit keinen ersten Grund, den Empfänger zu verschweigen.

Paris, 24. Febr. Das Urtheil des Cassationshofes ist auf Beschwerde der in dem Panama-Scandal-Befestigungsprozeße Angeklagten voraussichtlich morgen zu erwarten.

London, 23. Febr. (Unterhaus.) Der Parlamentsunterstaatssecretär des Auswärtigen, Grey, erklärte auf eine Anfrage, die Klimandichroabgrenzung sei noch nicht complet. Dessenungeachtet, über welche die beiderseitigen Commisars nicht einig geworden, seien der englischen und der deutschen Regierung zur Prüfung überwiesen.

Washington, 23. Febr. In Folge der Wahl eines demokratischen Candidaten zum Senator für Dakota sind beide Parteien des Senats jetzt gleich stark. Da der Präsident des Senats die Ausschlag gebende Stimme hat, so können die Demokraten im Senate ihre Zollpolitik zur Annahme bringen, immerhin haben Montana, Washington, Wyoming noch je einen Senator zu ernennen.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mt. 1.35 bis 5.85 p. Meter. — (ca. 450 versch. Disposit.) — fow. schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Mt. 18 65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste zc., (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (f. u. f. Hofliefer.), Zürich.

Special-Versand
in Buckskin,
Cheviot, Kammgarn und Damentuchen.

Muster an Jedermann in größter Auswahl.	Zwirnstoff für Herren-Anzüge per Meter 80 Pf.	Buckskin, schwere Qualität per Meter 1 M. 50 Pf.
	Cheviot, extrafein, marine- blau per Meter 2 M. 50 Pf.	Für 6 Mark 5 Meter Damen- tuch in allen Farben zum Kleide.
	Für 6 M. 75 Pf. 3 Meter Diagonal zu einengediegenem Anzug.	Für 7 M. 80 Pf. 3 Meter Kamm- garn zu einem dauerhaften Anzug.
	bis zu den feinsten Qualitäten außerordentl. vortheilhaft!	

Wegen Zusendung der Muster schreibe man an das
Augsburger Versandhaus Augsburg
(Steinfeld & Co.)

davon und im nächsten Moment war sie allein, allein mit dem surchtbaren Schatten, den seine Enthüllungen über ihr Leben warfen.

Iba legte sich nieder, und beide Hände auf die Augen pressend, suchte sie ihre Gedanken zu sammeln: „Es kann nicht sein.“ stöhnte sie, „es ist entsetzlich.“

Und doch, warum sollte es nicht wahr sein? Es war ja nicht unmöglich, daß Monsieur Pierre, wie Giuseppe sagte, ihr Onkel gewesen sei — warum sollte er sonst die Sorge für ihre Erziehung übernommen haben. Aber warum hatte er nur eine so gründliche Abneigung gegen sie geübt? Warum hatte er sie ihrer Mutter vorenthalten, die doch, nach Giuseppe's Aussage noch am Leben war? Oder wäre es möglich, und der Gedanke an eine solche Möglichkeit erfüllte sie mit Schmerz, daß ihre Mutter jedem Geschlechte mütterlicher Zärtlichkeit Hohn spendend, sie von sich gestoßen habe? Es gab ja genug unglücklicher Kinder — und Iba, obgleich nur wenig mit den Lasteren und der Verderbtheit der Welt bekannt, wußte es — deren Väter und Mütter errötheten, sie anzuerkennen, Kinder, die namenlos und ohne Angehörige waren. Großer Gott, war sie auch eines jener armen Wesen? Und was konnte der tödtliche Streif zwischen Bruder und Schwester gewesen sein, der sein Ende in einem Morde gefunden,

Das Gesicht in den Händen verborgen, achlos auf die dahinschwappenden Stunden, saß Iba in ihr trauriges Gräbela verloren. Es war ihr erstes Erwachen zum Kummer — ihre erste Erfahrung in der Welt, wo die Schale der Freude selten ganz ungemischt mit der Bitterkeit des Schmerzes uns gereicht wird, und es war um so niederschmetternder und unaussprechlicher für das verwöhnte Kind des Glückes, dessen Leben bisher dahingeglitten war, wie ein ungetriebener Sommermorgen.

Zum ersten Male kam ihr der wilde, verwegene Wunsch, der so oft seinen Weg über die Lippen manches Pilgers auf dieser mühseligen Lebensbahn findet: „Ich wollte, ich könnte sterben und im Grabe Ruhe finden. O, könnte ich nur sterben!“

Der Schall von Reginalds Schritten im Hausgange weckte sie aus ihren Betrachtungen. Sie fuhr auf und blickte verwirrt um sich, als wollte sie stehen und sich vor ihm verbergen.

Ungeachtet ihrer Behauptung, daß sie Giuseppe Antonardis Erzählung keinen Glauben schenke, hätte sie doch um keinen Preis haben wollen, daß Reginald seine beschimpfende Anklage erfahren möchte. Es war ein Geheimniß, und konnte, was da wolle, es mußte für ihn ein Geheimniß bleiben.

„Iba, mein Liebling“, rief Delamare besorgt aus, als sein Auge auf ihr bleiches Gesicht und ihre ge-

rötheten Augen fiel, „was fehlt Dir? Was ist vorgefallen?“

„Nichts — das heißt — ich weiß es nicht, Reginald,“ schluchzte sie, ihren Kopf an seine Schultern lehnd. „Ich glaube, ich bin ermüdet, das ist alles.“ „Ermüdet? Ja, das glaube ich gern,“ sagte er beruhigend. „Die vielen Vergnügungen haben Dich erschöpft; wir müssen künftig sorgsamer sein. Warst du den ganzen Morgen allein?“

„Ja.“ Sie sprach die Lüge mit zusammengepreßten Lippen und niedergeschlagenen Augen.

„Also Niemand war hier? Weber der Juwelier wegen der Brillanten, noch Dumarte mit den Photographien?“

„Nein, Niemand.“ „Gut, dann mache Dich zu einer Spazierfahrt bereit. Du bedarfst der frischen Luft und hernach der Ruhe. Soll ich Mathilde rufen?“

„Bitte, ja, Herr.“

Mathilde war nicht in Ibas Schlafzimmer, sondern in deren Ankleidezimmer, mit einer Handarbeit beschäftigt. „Gehen Sie zu Ihrer Herrin, Mathilde“, sagte er. Das Mädchen erhob sich und legte die Arbeit beiseite.

(Fortsetzung folgt.)

Neuenfelde. Der Landmann Hermann Ahrens zu Neuenfelde läßt am **Montag, den 6. März d. J.,** **Nachmittags 1 Uhr** anfg. in und bei seinem Hause:
4 Milchkühe, alsdann nahe am Kalben stehend,
2 tiebige Quenen,
1 Kuhhind,
1 Ochsenhind,
1 dreij. Stutzferd (Grauschimmel) vom August,
1 Hengstfüllen, vom August,
1 trächttige Stute,
5 trächttige Schafe,
1 trächttiges Schwein,
 1 hölz. Wagen, 18 Sparren,
 1 Kleiderschrank, 1 Pult, 2 Hausuhren,
 ca. 60 Fuder Dünger,
 1 Eage, 1 Pflug
 und viele sonstige Sachen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Kaufliebhaber ladet ein
Chr. Schröder,
 Rechnungsfteiler.

Schaf-Verkauf zu Eienen.

Der Handelsmann **Diedrich Ostermann** zu **Elsfleth** läßt am **Donnerstag, d. 16. März d. J.,** **Nachmittags 3 Uhr** anfg. bei **Zieker's Gasthause** in **Eienen:**
30 Stück beste, trächttige Butjadinger Zuchtschafe und einige **Hammel** von **seltener Schwere und Güte** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, und werden Kaufliebhaber freundschaftlich eingeladen.
Chr. Schröder,
 Rechnungsfteiler.

Schaf- und Vieh-Verkauf zu Vorwerkshof.

Johann Schröder zu **Vorwerkshof** läßt verkaufen am **Mittwoch, d. 15. März d. J.,** **Nachmittags 3 Uhr** anfg.
30 Stück beste, trächttige Butjadinger Zuchtschafe und einige **Hammel**,
6 trächttige Schweine;
 ferner kommen zum Verkauf:
1 tiebige Kuh,
1 güste do.,
4 Kuhrinder,
1 großer Düngerhaufen.
 Der Verkauf geschieht auf Zahlungsfrist und werden Kaufliebhaber freundschaftlich eingeladen.
Chr. Schröder,
 Rechnungsfteiler.

Elsfleth. Diejenigen Pächter, welche die Pacht des **Brunnschen** Gartenlandes nicht fortsetzen wollen, haben mir dieses bis zum **1. März d. J.** anzuzeigen.
W. Gräper.

Mehre Schefel schöner **Mäuskartoffeln** zum Pflanzen zu verkaufen bei **D. Höpken**, Steinstraße 23.
 Aus den besten Quellen bezogene frische **Blumen- und Gemüse-Sämereien** empfiehlt **H. Nordmeyer.**
 Empfehle zu jedem **Mittwoch** frische **Seefische.**
 Vorherige Bestellung erwünscht.
Ed. Fleck.

Confirmanden-Anzüge

fertig und nach Maasz zu den billigsten Preisen empfiehlt **J. Freudenthal.**

Von vielen practischen Aerzten wird der berühmte Kräuterliqueur:

„Meyer's Lebensbitter“

von **S. F. Ernst Meyer** in **Lemgo** warm empfohlen. Magenstärkend, appetit-auregend und nervenberuhigend, das sind die Wirkungen, welche dem echten „Meyer's Lebensbitter“ seine allgemeine Beliebtheit und colossale Verbreitung verschafft haben. Vorräthig in den meisten Colonialwaarenhandlungen, Hôtels, Conditoreien, Gastwirthschaften etc.

Frische Seefische

zu jedem Mittwoch empfiehlt wie früher **Louis Dorl.**

Reparaturen

an Taschens, Wand-, Stand- u. Spiel-Uhren, Gold-, Silber- und unächten Schmuckfachen sauber, rasch und billig.
G. D. Wempe, Uhrmacher.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies **Reisfuttermehl,** **G. & O. Lüders, Hamburg.**

Ausverkauf von Schmucksachen.

Am schnell damit zu räumen, verkaufe ich sämmtliche **Gold- u. Silberwaaren** zu enorm billigen Preisen.
H. Schmidt, Uhrmacher.

Jeden **Dienstag** **Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden** im Hotel „Fürst Bismarck“.
Bahnarzt Niemeyer.

Neu! **Edelweiss-Parfüm** Neu!
 von der **Excelstor-Parfümerie**, Berlin, ist lieblich, mild, erfrischend und daher sowohl für das Taschentuch als auch zum Zerstäuben in den Zimmern sehr zu empfehlen, à Flacon mit Spritzbocken 1,00 und 1,50 Mk. zu haben bei **G. S. Wempe.**

Emsers Pastillen

in plombirten Schachteln, dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsen-Quellen**, sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.**

Gleichwirkend **Emsers Victoriaquelle.**
 Vorräthig in **Elsfleth** allein ächt in der Apotheke.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten . von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten 30 „ „
Gold-Tapeten 20 „ „
 in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebürdar Ziegler,
 Minden in Westfalen.
 Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überall hin versenden.

Blumen- u. Gemüsesämereien in frischer Waare empfiehlt **F. Orth.**

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt norwische **Bettfedern.**

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für **60 Pfg.**, **80 Pfg.**, **1 M.**, **1 M. 25 Pfg.**; feine prima Galsdannen **1 M. 60 Pfg.**; feine prima Galsdannen **2 M.** und **2 M. 50 Pfg.**; weiße Polarfedern **3 M.**, **3 M. 50 Pfg.**; 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt ärmellose Ganzdannen (siehe sämmtlich) **2 M. 50 Pfg.** und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens **75 M.** 5% Rabatt. **Etwa Nicht-gefallendes** wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Erbisen und Bohnen zum Pflanzen empfiehlt **F. Orth.**

Haupt-Agent

gesucht für eine gut fundirte **Gener.-Lebens-Vers.-Gesellschaft**. Gesl. Offerten sub. E. 4303 an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller** in **Bremen.**

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen auf kurze Kündigung 2, auf dreimonatliche 2½, und auf sechsmonatliche 3 Procent Zinsen p. a. Einlagen auf Conto-Buch nehmen wir von 3 Mark an entgegen.

Spar- & Vorschußverein z. Elsfleth Der Aufsichtsrath. Der Vorstand. **W. Gräper. Joh. Wempe.**

Nur wer beim Einkauf nach der Marke Anker sieht, ist vor der Unterschleibung werthloser Nachahmungen sicher.
Der Pain-Expeller mit Anker wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rücken-schmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hämorrhoiden, Gelenksentzündungen und Entzündungen mit bestem Erfolge angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist **S mit Anker S** versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pfg. und 1 Mark die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Nüchters Anker-Pain-Expeller ist echt.

Dankagung.

Seit 2 Jahren wurde ich von entsetzlichen Magenleiden und Schmerzen gequält. Täglich hatte ich wiederholt Erbrechen, bei dem ich glaubte zu sterben. Da wandte ich mich in meiner Noth an den **prakt. homöopath. Arzt Dr. med. Volbeding** in **Düsseldorf**, der mich in kurzer Zeit wie durch ein Wunder kurirte, ohne mich gehehen zu haben. Ich statte hiermit Herrn Dr. Volbeding öffentlich den gebührenden Dank ab.
Söfferu, Krk. Bitburg-Gifel.
Wittwe Haas.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, Kollut., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 24jähriger pract. Erfahrung. **Dr. Mentzel**, nicht approb. Arzt Hamburg, Seidenstraße 27, I. Auswärtig brieflich.

Eienen. Habe auf Mai die von Freese und Schumacher benutzten **Wohnungen** im Ganzen oder getheilt mit Gartenland zu vermieten.
Frau G. S. Menke.

Das photographische Atelier

von **Louis Frank, Berne.** in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elsfleth und Umgegend.** Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aus Beste angefertigt.
NB. Das Atelier ist auch Sonntag geöffnet.

Original-Theerschwefelseife von **Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M.** Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Miteiser, Frostbeulen, Fimern** etc. Vorräthig: **Stück 50** in der Apotheke.

Nur wenige Vorstellungen in Elsfleth.

Stedinger Hof (Frau Wwe. Griepenkerl). **Mittwoch, den 1. März** und folgende Tage: **Humoristen- und Sänger-Gesellschaft „Schwalbe.“**
 Fr. Vetter, Fr. Anders, Fr. Wolfgang, Fr. Glas, Fr. Dremler.
 Familien-Programm. Anfang 8 Uhr.
 Entree nur **40 Pfg.** Kellerrichter **Platz 60 Pfg.**
 Vorverkauf der Billets im Bahnhofs-Restaurant und im Stedinger Hof. Billets zum Vorverkauf: Entree **30 Pfg.**, rel. **Platz 50 Pfg.**

Rindenhof bei Elsfleth.

Am **Sonntag, den 26. Februar** werden **2 Lehnstühle** und **1 Tisch** auf meinen Bahnen ausgefegelt, wo Regelfreunde einlade.
Ed. Ahlers Wwe.

Bürger-Club.

Am **Sonntag, den 25. Februar** **Abends 8½ Uhr**, **Bersammlung** im Vereinslocale. Tagesordnung:
 1. Festlichkeiten.
 2. Hebung von Beiträgen.
 3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Elsflether Turnerbund.

Bersammlung des Vorstandes und der Aufnahme-commission am **Sonntag, den 25. Febr. d. J.** **Abends 8½ Uhr**, in der Turnhalle.
 Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Sonntag, den 26. Februar

Grosses Concert Anfang **5 Uhr.** Entree **frei.** Wozu freundschaftlich einladet **P. Meyer.**

Angel. u. abgeg. Schiffe.

In See gespr. d. 5. Febr. **Znbusen** **Kampfel** auf 80 S. u. 340 N. **Liverpool**, 21. Febr. **Möwe**, **Reiners** **London**, 24. Febr. **Ballas**, **Rückens** **Salmonth**, 24. Febr. **Fahrwohl**, **Deboer** 96 Tage Reise.
 Redaction, Druck u. Verlag von **L. Fleck**